

genußigkeit / sondern vermittelst eifriger Anrufung der
Gnad und Beystands GOTT des H. Geistes / auß- und durch
GOTT allein. Deshalb dann / als die lieben Apostel / an
statt des verzweiffelt- und erhenckten Judas / einen andern zu
dem Apostolischen Hirten-Ambt erwöhlen wolten / haben sie
diese Erwöhlung der Vorsichtigkeit und Anordnung Gottes
ganz und gar heimgestellt : (a) Tu Domine , qui corda
nosti omnium , ostende quem elegeris ex his duobus unum.
Dann wo das geistliche Hirten-Ambt nicht auß GOTT ent-
springet / dort ist weder Glück noch Stern / weder Göttlicher
Seegen / noch himmlische Benedeyung zu hoffen / sondern der
gewisse zeitlich und ewige Fluch / ja die Verdambnuß selbst /
so wol deren Erwöhlenden / als des Erwöhlten zu befahren.

So sehet auch Moyses in seinem Gebett GOTT ein ganz
gezimenden Beysatz zu / da er sagte : Provideat Dominus Deus
spirituum omnis carnis : als wolte er so viel sagen : Du / O
HERZ / der du allem Fleisch eingiessest den Geist / die Seel /
und mithin das Leben : der du / als ein allmögender Künstler /
die Seelen deren Menschen selbst nach deinem Ebenbild possi-
rest / und so dann denen menschlichen Leibern mittheilest / stelle
doch nach mir einen solchen Hirten über deine außgewöhlte
Heerde / welcher über sie das seye / was da ist der Geist / die
Seel in dem Leib / welche ihm gibt das Leben / die Bewegung /
die Kräfte / die Würckungen : ja welche ist tota in toto, & to-
ta in qualibet parte, ganz in ganzen / und ganz in jeglichem /
auch geringst und mindesten Theil des Leibs. Also solle ein
geistlicher Hirt und Vorsteher gesittet seyn / ein Seel muß er
seyn seiner untergebenen Schäßlen / alle muß er durch seine
Lieb / und Exemplarisches Beyspiel zu tugendhaften Wür-
ckungen das Leben / und die Angeisterung solcher Gestalt er-
theilen / daß / gleichwie die Glieder des Leibs all ihre lebhaft-
te Bewegungen der Seel / als ihrem Principio und Ursprung /
(a) Act. 1. B noth

nothwendig müssen zuschreiben / also auch jene dem vorleuch-
tenden Tugend-Wandel ihres Oberns / alles / was sie Seelen-
früchtliches üben und würcken / gleich als ihrem einzigen geist-
lichen Lebens-Geber / solten bezumuthen haben.

Qui sit super multitudinem hanc: will so viel dieser grosse
Israelitische Vorsteher durch ersterwehnte Wort geredet ha-
ben: O Gott / gibe deinem Volk einen solchen Regenten /
welcher über Sie seye: super, das ist / gleichwie der Geist
die Seel in ihrer Vortrefflichkeit übertrifft alle Theil des
Leibs / und eben desthalben würdig ist über selbe zu herrschen;
also solle derselbe / welchen Gott andere zu regieren verord-
net / beschaffen seyn / auff daß er in Vernunft / Geschicklich-
keit / Weißheit / besonders aber mit unsträflichem Tugend-
Wandel alle / die er beherrschet / weit übertreffe.

Et possit exire, & intrare ante eos, & educere eos, & in-
troducere. Dieser / O Gott! welcher zukünftig deine auß-
erwählte Heerde an statt meiner weyden / und beschützen solle/
muß wissen / vor ihnen auß- und einzugehen / selbe auch auß-
und einzuführen. Hier ist abzunehmen die grosse Sorgfalt
und Wachtsambkeit eines Hirtens / und geistlichen Schäf-
fers / als welcher ihme muß lassen angelegen seyn / denen Un-
terhabenden vorzugehen mit trefflichen Tugend-Exemplen /
sie außzuführen zum geistlichen Eyffer / leiten zu dem / ob zwar
rauh und schroffigen / doch himmlischen Tugend-Weeg / hin-
gegen / wo sich ein ungleicher Schritt will vermercken lassen /
stracks abzuleiten von der falsch-schönen breiten Laster-Stras-
sen / welche führet zum Verderben. Vigilant, und wachts-
samb muß er seyn / die anvertraute Schafflen außzuführen
auff die grüne Heyde und Weyde / verstehe / mit leiblich- und
geistlicher Nahrung nicht allein zu versehen / sondern auch vor
aller Gefährlichkeit deren reißenden Wölffen / das ist / sicht-
bar- und unsichtbaren Feinden zu beschützen / damit sie ganz
sicher

sicher in ihren Schaaffstall wiederumb eingeleitet / hier und dort sanfft ruhen / und rasten mögen.

Nun lasset uns erwegen / ob unserm in G. Dtt seeliglich ruhenden Hochwürdigen Herrn Scheffer in allen diesen Eigenschafften zu dem wahren Hirten-Ambt das geringste er- manglet habe ? Ich befrage dich demnach Löbl. Convent gegenwärtiges Stiffts ; sonderlich aber euch / liebe alte Tatl / die ihr noch auß allen denselbigen übrig seyet / welche vor 35. Jahren Clementem Scheffer zu euerm Hochwürdigen Vor- steher erwöhlet habt ? ist dieser dazumahlen vielleicht auß Fa- vor, auß eytlen menschlichen Respect, oder auß diß oder jenes Eigennutzigkeit willen zu diesem geistlichen Hirten-Ambt ge- langet ? Ist es vielleicht dazumahlen zugangen / gleichwie zu Zeiten der Mutter der Kinder Zebedæi, welche Christum den HERN mit importunen Anhalten / und sehr interessirten Re- commendirungen belästiget / und stäts in Ohren gelegen / er solle doch verschaffen / daß ihre zwey Söhne die Superiorität in seinem Reich erhalten / die zwey vornembsten Ministri und Hof-Herren / welche mit ihm regieren und herrschen solten / werden mögen : Dic, ut duo filij mei sedeant in Regno tuo, unus à dextris, alter à sinistris. Es hat sich wol gefessen / dein suppliciren hat für dißmahl kein statt / dann es ist gar zu inter- essirt, du wilst haben / daß deine Söhn gleich die Oberhand / und die Beherrschung über andere haben solten in meinem Reich / auff daß du auch / wegen ihrer Hochheit / desto ange- sehener seyn soltest : Du erforderst / auff daß mir einer sitze zur Rechten / der andere zur Lincken / damit auch du dieser ihrer Ruhe / weilten ja die Kinder so sanfft ruhend / ihre liebe Mut- ter nicht würden wollen arbeiten lassen / desto geschwinder ge- niessen mögest ; du must aber wissen / daß man in meinem Reich nicht so geschwind zum sitzen gelanget / vorhero muß man wa- cker lauffen und schnauffen / arbeiten und schwitzen / hernach

bekommet erst wol das Sizen / auff das Sauere schmecket erst wol das Süsse / und auff die Mühe und Arbeit die erwünschte Ruhe.

Jetzt höre ich schon / was ihr mir auff mein gethane Anfrag mit eueren modesten stillschweigen zur Antwort erstattet: Mit nichten / sprechet ihr: Uns hat dahin bewegt / nach inbrünstig gepflogener Anrufung des Göttlichen Beystands / unsere Wahl-Stimmen auff Clementem zu werffen / weilen auß ihme / ob zwar noch jungen / und kaum 30. Jahr habenden Religiosen die schöne Tugenden / grosse Capacität / reife Vernunft / und Geschicklichkeit dermassen hervor scheineten / daß bey ihme erfüllet war / was der weise Mann gesprochen:

(a) Cui autem sunt sensus hominis, & ætas senectutis vita immaculata: Das Alter seye nicht nach denen Haaren und Jahren / sondern nach Witz / Verstand / und einem unsträfflichen Lebens-Wandel abzumessen. Und wer solte können vermeinen / daß sich in Clemente auch bey jungen Jahren schon ein grosses Alter erzeugt habe schöner Vernunft / guter Geschicklichkeit / und Exemplarischen Lebens; massen er bald / nach erlangten H. Priesterweyh / zur Betretung allerhand geistlichen Aemtern ist hervor gezogen worden / wie er dann zu einem Secretarium, so dann Supprieorem, endlich in Priorem ist erküset worden: Und sofern ihm in all seinen geistlichen Ambtierungen etwas hätte können aufgestellt werden / wäre vielleicht dieses gewesen / daß er / in Observirung der geistlichen Disciplin, und Genauhaltung der Exemplarischen Kloster-Ordnung / gar ein zu grosser Eyfferer / ja hundert-augiger Argus gewesen seye: Dieses aber hat kein Schaden / sondern hundertfältigen schönen Seelen-Nutzen verursachet. Es donnert ja wol öffter / schlägt darumb nicht allzeit ein / und seynd die frühe Wetter gemeiniglich ein Anzeigen nachfolgenden fruchtreichen Jahrs. Wisset ihr ja wol / wie Gott dem

Moyſi auff dem Berg Sina das Geſetz ertheilet / und deſſen Obſervirung wol eingebunden / ſolches unter Blitzen und Donern geſchehen ſeye / (a) & ecce coeperunt audiri tonitrua, ac micare fulgura, und kunte hier beygeſetzt werden dieſe Sinnſchrift: metus eſt reverentia legum, Forcht und Sorg gebähret erſt die wahre Verehrung / Haltung / und Ehrbietsambkeit deß Geſetzes: das gezaunte Pferd gehet weit ſicherer / wo das ungezaunte hingegen dem Sturzfall deſto näher: Tutior in fræno. Die Vögel haben zwar an ihren Flügeln ein ſtäte Burd auff ihren Rücken / werden doch hierdurch nicht unterdrückt / ſondern ſo oft ſie wollen / in die Höhe / und angenehme heitere Luſt getragen: Portantem me porto. Gibt doch die Erden keine Hoffnung einiger Frucht / ſie werde dann vorhin mit dem ſpitzig- und ſcharffen Pflug-Eiſen wol durchſchnitten: Exculta virescet. Allwo die Tugend-bringende geiſtliche Diſciplin blühet und grünet / wo die ſchöne Klöſterliche Andachts-Ordnungen ſich einfinden / dort iſt der Himmel / wo alles in höchſter Ordnung: Wo dieſe nicht iſt / und alles ex lex, dort iſt die Höll / ubi nullus ordo, ſed ſempiternus horror inhabitat. Indeme alſo ſich unſer in Gott ruhende Herr Abbt ſchon dazumahl in allen ſeinen Verrichtungen eyfferig / ſorgſältig / und müheſamb erzeigt hat / iſt hierdurch allen bezeugt worden / daß er ihme die Milch-ſüße Lehr ſeines Heil. Ordens-Vatters Bernardi biß auff den Mittel-punct ſeines Herzens alſo tieff habe eingedrückt / daß er ſie biß zu Ende ſeines Lebens nimmermehr auſſer Acht gelaffen: Scias te non ad otiaandum, ſed laborandum eſſe vocatum, wiſſe / daß du nicht zum Faulentzen / ſondern dich zu bearbeiten ſeyneſt beruffen worden.

Dieſer hat demnach keines Favors, noch einiger Recommendation vonnöthen zur Würde / und Würde deß Apoſtoliſchen Hirten-Ampts erhebet zu werden / ſeine ſelbſt eigene Tugend

Zugend hat dazumahl die Gemüther deren Erwählenden gezwungen / ihn / und keinen andern zu ihren würdigsten Vorsteher zu erküßen : Darumb hat der jenige Symbolist selbst / welchem seine eigene Tugend / und Meriten bey G:Ott und denen Menschen schätzbar machet / einen hellglanzenden Stern verglichen / mit dieser Beschrift : Non indiget auro ; Der Stern hat nicht vonnöthen / von dem Glantz des Golds scheinbar gemacht zu werden / er glanzet für sich weit schöner / als das geschlagene Gold selbst : (a) Sic virtus ipsa sibi magnum Præmium est, nec ornamenta ulla aliunde desiderat, sagt der hochweise politische Sittenlehrer Justus Lipsius : also ist die Tugend ihr selbst eigene Schmidin des Glücks / ihr Erhöherin / ihr Vergelterin / sie ist ihr schon selbst schon genug / hat ganz nicht vonnöthen / mit anderer Zierde beschönet zu werden.

Christus der H:Erz / der oberste wahre Seelen-Hirt / gabe bey dem H. Matthæum (b) seinen Lehr-Jüngern / ja der ganzen Welt ein öffentliche Unterweisung / Krafft welcher man unfehlbar erkennen kunte / ob dieser oder jener ein wahrhaftig gesandt- und von G:Ott verordneter Minister, und Diener seye des Allerhöchstens : Gebt acht / spricht er / es werden sich viel rühmen / als ob ich sie auß meiner Göttlichen Vorsichtigkeit bestellet / und verordnet hätte / meine Christliche Heerde zu weyden / zu lehren / zu regieren ; allein es werden viel Betrug sich hervor thun : Sie werden zwar Lämblein in ihrem äußerlichen Schild führen / in ihren Buesen aber werden sie verborgener tragen reiffende Wölff : Ex fructibus eorum cognoscetis eos. Dieses solt allein euer unfehlbares Kennzeichen seyn ; auff ihre Frucht gebet acht / ihre Werck ziehet in Obacht / diese werden euch bald zeigen / ob sie von mir / oder von Belzebug gesandtet / ob zu ihrer Umbtierung
mein

(a) Præfat. lib. 1. varia. lect. (b) Matth. 7.

mein Göttliche Gnad und Vorsichtigkeit sie bestimmt / und erwöhlet hat / oder ob ders Promotor gewesen seye der höllische Lugen-Geist. Den Baum kennet man auß denen Früchten / einen von Gott gesandten Mann aber auß seinen Tugend- und löblichen Wercken. Daß du demnach / Wohl- Ehrwürdiges Convent, mit Grund der Wahrheit zu allen Zeiten hast sagen können : Fuit nobis homo missus à Deo. Euer in Gott ruhende Herz Abbt seye euch warhafftig zu Regierung / und Vorstehung eures Closters von Gott gesandt und verordnet worden / das Reden / das Predigen / das Verkünden aller Orthen / die Werck / die er so löblich geübet / die Thaten / welche er zu unsterblich ewigen Ruhm seines Namens mit höchstem Nutzen nicht allein seines Stiftts / sondern vieler andern / ja des gesambten gemeinen Wesens hinterlassen / daß auff ihne gar süglich können gedeutet werden die Wort des hochgelehrten Francisci Petrarcha : (a) Sapè alteri commodum virtus alterius tulit.

Weiß ich doch nicht / wo ich vor Menge / in Erzählung deren so schönen Früchten / und herzlichen allerlöblichsten Wercken unsers gewesten allerliebsten Herrn Abbtens / den Anfang machen solte ? Folge ich dem allgemeinen schönen Sprichwort à Jove Principium : Von Göttlich- und geistlichen Dingen solle man in allen Sachen den Anfang machen ; so heist es bey mir / copia me inopem facit , die Viele und überhäuffte Menge jener Dingen / welche zur Befürderung Göttlicher Ehr- / zum Wachsthumb deren allerschönsten geistlichen Früchten von unserem Hochwürdigem Clemente seynd gewürckt / und verschaffet worden / verwirren meine Sinn / binden fast meine Zungen / weilien sie sich zu wenig befinden / deren eine genügsambe Aussprechung zu thun. Dann

Betrachte ich anfangs die lebendige Tempel Gottes / welche

(a) Lib. 2. de remed. Dial. 16.

welche ihr sehet / Wohl Ehrwürdige Conventualen / und geistliche Mitglieder dieses Löbl. Stifts / Ach ! was für schöne Früchten hat in euch gepflanzet / wie herrlich hat euch gezieret und geschmucket eurer seel. verschiedene Herz Vorsteher : massen ihr fast alle / und zwar Zeit seiner 35. Jährigen Regierung / 64. in der Anzahl mit dem heiligen Ordenskleid / und weissen Flocken / gleich als lauter unschuldige Lämblein vor ihm sehet beschencket / und durch abgelegte Heil. Profession, alle zu einem angenehmsten Opffer Gottes dedicirt, und gewidmet worden. Just 64. in der Anzahl ; dann eben so viel Jahr hat vor zweyen Monathen erfüllet unser Gottseliger Herz Abbt ; und hat es da geheissen : O Herr / du hast alles in gewisser Maß / Schwere / und Anzahl geordnet. (a) Constituisti terminos ejus, qui præteriri non poterunt : Die 64ste Zahl ware der letzte Puncten / welchen du diesen deinem getreuesten Diener gesetzt hast / welches Zihl er nicht überschreiten kunte : Es ist aber auß diesen beyden Zahlen Sechse und Viere ein gar gutes Omen zu ziehen ; dann die Sechste Zahl ist die Zahl des Feyerabends : massen der Allmächtige Gott nur Sechs Tag in Erschaffung der Welt sich hat gearbeitet / hernach aber geruhet ; Also wurde unser liebwerthester Herz Clemens, nach vollbrachter vieler Mühe und arbeit samben Tagen / in der Sechsten Zahl zu einem vergnügten Feyerabend eingeladen / welches auch der Vierer bedeuten will / massen nach Lehr deren Mathematicorum, ex perfecto quadrato, semper fieri potest perfectum rotundum, auß einem vollkommnen Quadro könne allzeit ein vollkommener runder Circkel gezogen werden. Durch welchen ich die unendliche Ewigkeit will verstanden haben / welche hoffentlich unser so seelig in Gott entschlaffene Herz Abbt glückseligst zur Anschau-

(a) Job. 14.

Schauung des unendlichen Guts / und Besizung der ewigen Ruhe wird eingetretten seyn.

Nicht allein seyet ihr / Ehrentwertheste Ordens-Männer dieses allhiesigen Löbl. Stiffts / als solche lebendige Tempel Gottes / von euerem Hochwürdigen Vorsteher äußerlich / sondern auch innerlich gezieret / und mit sonderbaren außzerlösenen Seelens-Früchten erfüllet worden : Dann wie oft hat euch dieser Tugend-volle Scheffer / so wol *privatim*, als auch gesambten in Capicularischen Zusammentunfften / mit trostreichen Exhortationen / und anmuthigen Vermahnungen dem Geist und der Seelen nach geweydet / und gespeiset ; Krafft welcher Speiß ihr in euerem heiligen Vorhaben also seyet gestärcket worden / daß ihr in den geschwornen Dienst Gottes / und heilig abgelegten Clösterlichen Gelübden solcher Gestalt bißhero bestandhafft verblieben / ja von Tugend zur Tugend solche weite Schritt gemachet / daß ihr wahre Eysierer umb den Himmel / das ist / fromme / Exemplarische / wol disciplinirte Religiosen / von welchen nichts minders / als was ärgerliches jemahlen gehöret worden / von der ganzen Welt gerühmet / und gepriesen seyet. Da heist es wol : *Qualis Rex, talis Grex.*

Wie die Glock / also der Klang /

Wie der Vogl / also das Esang :

Wie das Gold / also der Werth /

Wie der Hirt / also die Heerd.

Es wurde aber unserm Hochwürdigen Herrn Scheffer nicht zu so sonderbaren Lob gereichen / wann er nur mit Worten / und nicht zugleich mit eigenen Wercken seinen Untergebenen zum Guten hätte Anleitung / ja als eine Seel seinen geistlichen Mitgliedern durch eigenes Exempel, und Beyspiel zur

lebhaftesten Tugend: Würckung die Angeisterung ertheilet. Euch bezeuge ich / gegenwärtige Chor / und Bett: Stühl / allwo unser fromme Herr Abbt mit seinen geistlichen lieben Kindern / Zeit seiner Vorstehung / so wol Nachts / als bey dem Tag das Göttliche Lob gesprochen / und gesungen hat. Euch nehme ich zu Zeugen / ihr Altár des HERN / auff welchen fast täglich dieser getreue Hirt das unbesleckte Lamb Gottes / für der ganzen Welt Sünden / dem himmlischen Vatter hat auffgeopffert. Euch bezeuge ich / ihr Brevir, Bett: und Meditations-Bücher / ihr Better und Rosenkrantz / seyt ihr doch von immerwährendem Gebrauch ganz erschmücket. Wie viel hinterlassene gute Freund unsers allerliebsten Herrn Praelatens / unter welchen ich selbst ein lebendiger Zeug dessen bin / müssen bekennen / daß / wann sie selber besuchet / gemeiniglich angetroffen / wo er noch in Verrichtung seines Gebetts begriffen war; also zwar / daß / ob man schon dem Guten nie zu viel thut / von ihme gleichwol ins gemein gesagt wurde / der Herr Prælat zum Heil. Creuz bettet gar zu viel. Mit einem Wort / sein Leben ware ein rechter Tugend: Spiegel / in welchem sich Geistlich: und Weltliche künden ersehen / sein Thun und Lassen / ein Regul und Richtschnur / nach welcher andere sich richten / und leiten solten: Dahero führete er diesen schönen Sinn: Spruch: Facere, & Docere. Selbst im Werck erzeigen / was man mit Worten lehret.

Komme ich von Lebendig: und Geistlichen / zu denen materialischen Tempeln Gottes / was hat nicht in diesen zu unsterblichem Ruhm Gutes gewürcket dieser von Gott gesandte Mann Gottes: Da will ich nichts reden von jenem / was er / gleich nach Antretung seiner Regierung / biß auff das verwichene 8zigste Jahr Gutes in denen Gottshäusern gestiftet / wo gegenwärtiger Tempel mit so kostbaren gulden:
und

und silbernen Geschirren / in welchen Sanctum Sanctorum, das Heilige aller Heiligen theils verwahret / theils darinnen gehandelt und gewandelt worden / sambt denen schönsten Kirchen-Zierad versehen / ja alle zugehörige Gottshäuser mit allen nothwendigen schönen Paramenten eingerichtet waren. Das ist ein Wunder / daß / nachdeme die Türckisch- und Tartarische Tyranny vor zehen Jahren fast alles mit feindlichen Flammen verherget / und eingeäschert / gleichwol durch Mühe / Arbeit / Sorgfalt dieses so unermatten fleißigsten Hirten / alles auff ein neues / und fast schöner als vorhin / ist eingerichtet worden : Also daß billich auff alle neu- außstaffirte Tempeln er Herr Abbt die Wort des Psalmisten hätte können lassen auffzeichnen : Domine, dilexi decorem domus tuae. O Herr ! ich habe zu allen Zeiten geliebet die Sauberkeit / und Zierde deines Hauses. Von denen auß den Aschen erweckt / und neu- auffgeführten Gebäuen melde ich nichts / sondern lasse gleichwol an statt meiner die unbeseelte Stein reden / gleichwie der Poët singet :

Cætera si taceant, lapides tua facta loquentur.

Wann aller Mund schon g'speret solt seyn /

Daß wir nichts reden könten :

So wurden doch die stumme Stein

Dein ewigs Lob verkünden.

O GOTT ! was hat dieses Kloster / von welchem vor beschehenem feindlichen Einfall fast die Helffte ex fundamentis dieser gute Hirt / und gute Wirth erbauet hat / nach erlittenem Ruin für ein erbärmliches Aussehen gehabt ; hat es doch einem andern zerstörten Jerusalem gleich gesehen : wo

bleiben nebst diesen die andere zugehörige Orth? Als Potter-
 storf / Münchhoffen / Bündten / Stainbruch / Königshof-
 fen / Trumau / Münchendorff / Pfaffstetten / Tallern / Entzer-
 storf / Gaaden / Sittendorff / Wildegg / Sparbach / und an-
 dere mehr / welche alle in Uschen gelegen / daß einer ja ohne
 Vermessenheit hätte urtheilen sollen / dieser so grausame Ruin /
 (deren armen verwüsten Dorffschafften / und Unterthans-
 Häusern zu geschweigen) könne bis zu Ende der Welt aus-
 eignen Mittlen / und Kräfte nicht mehr ergänzet werden :
 Und dennoch sehet Wunder ! ist nicht allein das gegenwärti-
 ge Kloster / und zwar weit schöner / als es vor gewesen / son-
 dern alle vorbenannte Schlösser / Güter / Verwaltereyen /
 Pfarrhöf sambt ihren Gottshäusern / ja ganze Dorffschaff-
 ten durch unsern hochgesegneten Hochwürdigen Herrn Abb-
 ten auff ein neues erhebt / gebauet / und fehlet gar wenig / daß
 nicht alles in seine vorige Vollkommenheit seye gefezet wor-
 den. O unermessener Seegen Gottes ! dieser zeigt allein /
 wie in großem Ansehen / und Gnaden unser gottseliger Herz
 Clemens bey dem Allerhöchsten müsse jederzeit gestanden seyn.
 Da seynd erfüllet worden die Wort / mit welchen Christus
 seine liebe Jünger getröstet hat : (a) Ecce ego vobiscum sum
 omnibus diebus usque ad consummationem sæculi. Ob ich
 schon euch zu Zeiten mit einer Trübsal werde heimbsuchen / so
 solt ihr doch niemahlen von meiner Gnad / und Göttlichem
 Beystand / auch bis zu Ende der Welt nicht verlassen seyn ;
 Und so jemahlen einer sich mit jenen Worten hätte rühmen
 können : (b) Ecce nova facio omnia. Sihe / ich erneuere alles /
 allen / was gleichsamb todt gelegen / verschaffe ich ein neues
 Leben ; So hätte dieses mit Grund der Wahrheit von sich
 sprechen können unser in Gott abgeleibte Herz Abbt : und
 glaube ich / es ware dessen schon ein Prælagium , als er eben
 am

am selben Tag / allermassen vorhin seinem Herrn Vorsahrer /
nemblich an dem Heil. Neuen Jahrs Tag 1648. seine Geist-
liche Professio hat abgelegt / als hätte G:tt schon dazumah-
len dem vorigen Herrn Vorsteher gleichsamb in das Ohr ge-
sagt: dieser heutige Neue Jahrs Profels wird dein Nachfol-
ger seyn / künfftig deine Stell ersetzen; dieser wird ein wahrer
Verneurer / ja besser gesagt / Neuer Stifter und Erheber
seines Closters seyn.

Wer ist anjesho / welcher auß diesen so grossen Wercken
nicht zugleich ermessen könne die grosse Vigilanz und Wacht-
sambkeit / welche dieser getreueste Scheffer über seine geist-
liche Heerde / und das / was ihm von G:tt zu verwalten ist
anvertraut worden / Tag und Nacht angewendet hat; inge-
denck / daß es ein grosse Proprietät / und Eigenschafft sene ei-
nes geistlichen Schäffers / und Vorstehers / über und für
diejenige wachtsamb zu seyn: desthalben dann der Göttliche
Seelen: Hirt seinen Jüngern / als zukünfftigen Schäffern
seiner Christlichen Schäßlen / das Vigilare, wachet / wachet!
so oft für die Ohren gelegt. Nicht weniger hat Paulus sei-
nen lieben Timotheum zu dem geistlichen Hirten: Ambt die
arbeitsambe Wachtbarkeit sonderbar anbefohlen: (a) Tu ve-
ro vigila in omnibus labora. Dieser Lehr hat in allem ganz
vorsichtig nachgelebet unser wachtsambe Scheffer: gewa-
chet hat er über seine allerliebste schneeweisse geistliche Schäß-
len / besonders Anno 1683. allwo ihme unmöglich war / vor
so viel tausend eingefallenen Türckisch: und Tartarischen wil-
den reißenden Wölffen / sie genugsamb zu beschützen / hat er
alle mit der Flucht salvirt; ein einziges außgenommen / wel-
ches auß verhinderlicher Leibs:Disposition ermattet / diesen so
unvermuth: eylend: antringenden Wölffen nicht hat können
ent:

entrinnen / denenselben nicht so viel zu einem Raub / als für die gesambte Heerde zu einem Zehend / und unschuldigen Opfer Gottes worden ist. Damit aber diese entflehte Schafflein etwann in zeitlicher Nahrung einigen Abgang nicht leyden solten / hat selbe ihr sorgfältiger Scheffer mit reichlicher Weegzehrung versehen / auch nach verjagten diesen wilden Unthieren / so bald es nur die Möglichkeit hat zugelassen / wiederum in ihren Schaafstall zurück beruffen / Tag und Nacht für sie gesorget / damit selbe / so wol in leiblich als geistlicher Speiß und Nothdurfft / ohne Abgang wol und vergnügt solten versehen seyn. Keiner wurde demnach einziges Unrecht begehen / welcher diesen unsern wachtsambesten Hirten zu einem Simbild beysetzte eine Kranich / welche getreue Schildwacht haltet / auff daß seine Mitgespänn / ohne Beyförmung einiger Ueberrumpfung des Weydmanns / sicher schlaffen mögen / mit dieser Beyschrift : *Ut ceteri dormiant.* Ich wache / damit andere desto sicherer schlaffen. Unser in Gott ruhende Hochwürdige Abbt hat für seine sorgfältigst gewachtet / auff daß selbe bey ihrem / von ihme wiederum erhebeten Stiff / desto sanfter und ruhiger schlaffen solten.

Was solte ich anjeto sagen von der Geschicklichkeit / reiffen Vernunft / Gescheidheit / und Weißheit unsers seel. verschiedenen Herrn Abbtens ? Da will ich an statt meiner abermahlen lassen den Ausspruch machen einen ganzen Hochwürdigen Praelaten Stand / ja die gesambte Löbl. N. D. Landstände ; dero Zusammenkunfften er mit so großem unermatten Fleiß die ganze 35. Jahr / als er ein würdigstes Mitglied war / nicht allein auffß embßigst frequentirt , sondern auch als ein Vatter des Vatterlands in dem Löbl. verordneten Ambt / hernach durch etlich und zwanzig Jahr / als ein kluger Wirthschafft Rath / in dem so genannten Löbl. Außß

Außschuß ersprießlichst / und dem gemeinen Wesen zum besten gedienet hat. Redet hierüber ihr Rath: Stüben / ihr Prothocollen / und Gedend: Bücher / was für schöne Vota und verminstige Rathschläg unser uninteressirter Herz: Abbt habe abgelegt; daß warhafftig sich wenig Sessiones ereignet haben / so wol in Prælaten: Stand / als gesambten Löbl. Ständen / wo es nicht geheissen hat: Ich bin der Meinung / und Verstanden mit Ihr Hochwürden Herrn Abbtten zum Heil. Creutz / ja viel schämen sich nicht / frey zu bekennen / daß / was sie in Landschafft: Sachen begriffen / von ihme / und dessen schön und langer Erfahrungheit erlernt haben. Deshalben Thro Kayserl. Majest. unser Allergnädigster Land: Fürst und Herz / als dieser Todtfall beygebracht wurde / gesprochen haben: Jetzt hat das Land: Haus ihr lebendiges Prothocoll verlohren.

Es wurde mir der heutige Tag nicht erklecken / wann ich von allen dem solte Meldung machen / was sich in unsern Gottseel. Herrn Abbtten löblich / rühmlich / und tugendreiches hat eingefunden: Von seiner Freygebigkeit lasse ich reden die Arme und Dürfftige / für welche er in seinem Closter ein eignes Spital hat erheben wollen. Von seiner freundlichen Beneficenz, und Gütigkeit / von seiner redlichen / und alt: Teutschen Aufrichtigkeit / von seiner gegen alle ganz offenhertzige gut: meynende Wohlgewogenheit / ja von seinem geführten ganzen Lebens Wandel lasse ich urtheilen die ganze Stadt Wienn / alle umbligende Nachbarschafft / Trutz! der diesem ehrlichen Tugend: Mann was übel / oder arges mit Warheit nachsagen kan: ja ich glaube viel mehr / daß ihme jener unsterbliche Lob: Spruch gebühre / welcher vor Zeiten der keuschen und tugendreichsten Judith ist gegeben worden: (a) Et erat hæc in omnibus famosissima, quoniam time-

bat

(a) Judith cap. 8.

bat Dominum valdè, nec erat qui loqueretur de illa verbum malum. Ich verseye nur das Feemininum ins Masculinum, und sage / unfers in G.Dtt sanfft entschlassenen liebwerthesten Herrn Abbtens Lob / Ruhm / guter Nahmen / und tugendsambster unsträfflicher Wandel ist aller Orthen bekandt / dann er ware ein gottsförchtiger frommer Mann / von welchem kein Mensch was ungleiches / noch Böses nachreden wird. Es nimmet demnach der jenige auß dieser gefährlich und betrogenen Welt schon genug mit sich / welcher einen so ehrlichen Nahmen mitführet in seine Gruben / es verlasset derselbe auch schon genug / von welchen nach seinem Todt anz noch sein guter lobreicher Ruess lebet in der Gedächtnuß deren Hinterlassenen. (a) Melius est nomen bonum, quàm divitiarum multarum, & super aurum & argentum gratia bona. Dann ein guter Nahmen ist weit besser / als grosse Reichthumb und Schatz / und gute Gunst / in welcher unser seel. ruhende Herz Abbt bey G.Dtt und der Welt stunde / ist über Silber und Gold.

Nun nehmet ab auß der Klau den Löwen / auß den Theil die Maß des ganzen: gedencket / daß wo mich die Kürze der Zeit nicht verschränckete / diese meine wenig gethane Rede / gegen der Grösse der Lobwürdigkeit unfers in G.Dtt seel. ruhenden Herrn Abbtens / kaum der Anfang seyn solte. Genug solte doch seyn / daß nichts zu erweisen / welches in denen Requisites / und Eigenschafften eines wahren von G.Dtt verordneten geistlichen Hirtens / und Vorstehers erfordert wird / so sich nicht in höchstem Ueberflus bey unserem Hochwürdigem Herrn Scheffer hätte eingefunden. Ja ich glaube / wann dieser zu Moyses Zeiten gelebet hätte / er wurde mit Josue, als einem Nachfolger des Moyses, in der Waagschalen

(a) Proverb. cap. 22.

len gestanden seyn / als ein getreuer Hirt dem Israelitischen Volck / als dazumahlen außerswöhltten Lämblen und Heerde Gottes / vorgesezt zu werden.

Ich habe demnach ganz billiche Ursach / wider dich alles Enffers zu ergrimmen / du baindürerer / blinder / tückischer / betrogener / heimbschleichender Lebens-Dieb / du grausamb bitterer / unbarmherziger / tyrannischer Todt: daß du dich also vermessenlich hast unterfangen dörfen / uns einen so harten / und unversehenen Streich zu versehen / mit welchem du einen so mercklichen Verlust hast verursacht: massen durch zeitlichen Hintritt unsers Hochwürdigen Herrn Abbtens dieses Löbliche Stifft verlohren hat ihren so wachtsamben / und sorgfältigen Hirten; die Kirchen Gottes einen so Exemplarischen Vorsteher / und Prælaten; Thro Kayserl. Majest. unser Allergnädigster Herz und Landsfürst einen so getreuesten Vasallen / welche sich gewürdiget haben / in dessen wehren dem Bethlager zu condoliren / und baldige Gesundheit anzuwünschen zu lassen / weilen selbe wol wußten / daß sie an Clemente jenen verlieren wurden / welcher Thro Majest. zu Bestreitung dero Feinde / und Erhaltung dero Erb-Königreich und Lande / auch in ruinirtem Stand / dannoch so vielmahlen mit ergäbigen möglichsten Hülff-Mittel unter die Arm gegriffen. Es hat verlohren der Hochwürdige Prælaten Stand sein Kleinod und Zierde / der Heil. Cistercienser-Orden in diesen / und beyligenden Landen ihren Herrn Vicarium Generalem, welcher geistlichen hohen Ambtierung er so viel Jahr löblichst vorgestanden / auch Zeit derselben 9. Hochwürdige Herren Abbtten mit der geistlichen Haupt-Zierde / und Bischöfl. Inful beschencket / 10. aber / als Præses und Pater immediatus zu dem geistlichen Hirten- und Vorsteher-Ambt bestättiget / und vorgestellet. Die Löbl. Nieder-Deß: Herren Stände haben an ihme verlohren einen flugen Consiliarium,

und Vatter des Vatterlands / die Landschafft ihr lebendiges Prothocoll, die Officiales und Bediente ihren ganz gnädigen Herrn / die Unterthanen ihren getreuen Hülf- leistenden Beschützer und Schirmer / die Armen ihren Aufspender; so viel gute Freund ihren treuherzigen Wohlgönner / deren gar viel feiner gewiß so bald nicht vergessen werden.

Doch gleichwol / mein Todt! ist dir ein stattliches Stü- ckel bewiesen worden / welches du / als ein Blinder / nicht vermercket hast. Deine Gifft- und Mord- Pfeil hast du zwar gerichtet auff einen Hirten / dieser aber hat sich urplötzlich in ein Schäflein verändert / hast demnach weit gefehlet / zumahl- den dieser Hirt / welchen du geglaubt hast / dir zu einem Raub zu machen / als ein Lämblein / seinem Schöpffer worden ist zu einem wohlgefälligsten Desterlichen Schlacht- und Brand- Dpffer. Verwundert euch nicht / Geliebte / daß ich melde / unser liebste Herr Abbt seye auß einem Hirten in ein Schäf- lein verändert worden: will da mein Prob nicht nehmen auß denen Poëtischen Gedichten / welche uns vielfältig erweisen / wie sich die Götter und Göttinnen in hunderterley Gestalten verwandelt haben / massen ich in so ernsthafter Sach mit so eytlem Fabelwerck mich nicht verwicklen mag / sondern nim- me den Grund meines Beweissthumb auß der unverfälschten Wahrheit selbst. Wisset ihr ja wol / daß der oberste himm- lische Seelen- Hirt Christus der HERR von sich bezeuget: (a) Ego sum Pastor bonus. Ich bin ein guter Hirt; wo doch der- selbe durch den Prophetischen Mund Isaia vorgesagt / er wer- de in ein gedultiges Lämblein verkehrt werden: (b) Tanquam ovis ad occisionem ducetur, non aperiens os suum; ja auff welches Lämblein der Vorlauffer Joannes mit Fingern gedeutet: Ecce Agnus DEI, qui tollis peccata mundi. Hierüber machet eine Vermahnung der grosse Welt- Prediger Paulus:

(a) Ioan. 10. (b) Isaie 53.

Estote imitatores DEI. Seyet alle / besonders ihr geistliche Hirten / Nachfolger und Nacharter Gottes ; gleichwie sich dieser auß einem allgemeinen Hirten deren menschlichen Seelen / zu seinen letzten Lebenszeiten verwandelt hat in ein Lämblein / welches sich zu dem Altar des Creutzes ohne Mund Eröffnung hat führen lassen / für uns zu einem Desterlichen Schlacht- und Versöhnungs-Dpffer zu werden (victimæ Paschali laudes immolent Christiani ,) also sollet ihr euch selbst machen zu wolgefälligem Dpffer Gottes.

Wie schön hat in diesem nachgeartet unser in Gott ruhende Hochwürdige Herz Scheffer : eben in selber bitterm Marters-Wechen / wo die Christ-Catholische Kirchen das unschuldige Blutvergießen des Göttlichen Lambs / das mitleydentliche Angedencken des bittersten Leydens und Sterbens Christi IESU uns vorstellete / fangete sich an die Kranckheit unsers gottseelig verschiedenen Herrn Abbtens / und zwar durch ein hefftiges Blutschweissen / als ob nemlich in denen Adern / und Herz-Kasten sich dasselbe nicht mehr länger hat wollen einschräncken lassen / sondern mit allem Gewalt heraus getrungen / welches so oft durch herzlich und Göttliche Inbrunst über und über ist wallend worden ; wo unser Gottliebende fromme Prælat in seinen täglichen Andachten so viel inbrünstige Liebes-Act zu seinem IESU hat ergehen lassen / mit herzlichem Wunsch / daß / wofern es erfordert wurde / und sich die Gelegenheit zeigte / er ganz willig und gern / zu Lieb seines Erlösers / in bestandhafter Glaubens-Bekandnuß sein Blut biß auff den letzten Tropffen zu vergießen bereit wäre. Und ob zwar sich diß geistliche Lamb / durch Verlassung der Welt / und Anno 1648. abgelegten heiligen Kloster-Gelübden / dem Allmächtigen Gott und seiner unbefleckten Mutter zu ewigen Diensten ganz und gar con-

secrirt, und auffgeopffert hat / so ist doch diese Opfferung an-
 jesho in seinen letzten Lebenszeiten ganz verneuert / und völl-
 kommen gemacht worden; massen er in dem Willen G Dts
 tes solcher Gestalten vereiniget ware / daß er zu einem guten
 Freund / der ihn besuchte / gesprochen / Herz / mir ist Ita und
 Non ganz gleich / Leben und Todt / wie es haben will G Dtt /
 ist mir eines wie das ander / ich lebe ferner / oder ich wander:
 Ja es verwunderte sich jederman / daß sich dieser Herz so ganz
 nichts vor dem Todt entsetzte / wo doch Seneca gesprochen:
 Mors omnium terribilium, terribilissimum, welches bekräfti-
 giget der Mund G Dttes selbst bey dem weisen Mann: (a)
 O Mors, quam amara memoria tua! wie so gar dessen Ge-
 dächtnuß bitter und erschröcklich seye: daßnoch hat dieser nicht
 geschröcket das heroische Gemüth Clementis: ist die Ursach /
 weilen das Herz deren Frommen mit unsträfflichem Gewissen
 verharnischt / den Todt nicht fürchtet / selben auch für keine
 Peyn / sondern höchste Gutthat achtet: dahero unser from-
 me Herz Abbt mit dem grossen Basilio hat sprechen können:
 Mors mihi beneficij loco erit, citius enim me ad Deum trans-
 mittit, cui vivo.

Damit er demnach mit diesem seinen allerliebsten G Dtt
 desto vollkommener solte vereinbaret seyn / und verbleiben /
 verrichtete er noch bey unverruckt ganz gesunder Vernunfft
 eine Sacramentalische General-Beicht von ganzem seinem Le-
 ben / ingedenck vielleicht der getreuen Vermahnung des gros-
 sen Kirchen-Liechts Augustini, es solle keiner / so fromb und
 gottfeelig er auch gelebt / weilen auch der Gerechte des Tags /
 (verstehe in läßliche Fehler) sieben mahl fallen kan / ohne dem
 heiligen Buß-Sacrament nicht hinscheiden: verlangte so
 dann mit der himmlischen Weeg-Speiß noch geweydet / und
 gespeiset / ja mit dem rosenfarben Blut des Göttlichen Lambs
 geträn-

(a) Ecclesiast. 41.

geträncket / und mithin von allen Sünd-Macklen gewaschen zu werden / damit er nur / als ein schneeweisses Lämblein / gelegt auff den Altar seines zu G D T liebbrinnenden Herzen / zu einem / noch in Desterlicher Zeit / angenehmen wahren Schlacht- und Brand-Opffer G D T werden solte. Jetzt bist du / O grimmiger Todtens-Gewalt / schon einer Mühe enthebet / hast nicht mehr Ursach / dieses Lamb zu binden / es hat sich schon selbst gebunden / wo es sich dem Göttlichen Willen völlig ergeben / und consecrirt hat: dieses also gebundene / und zum Göttlichen Opffer zubereite Schäflein / hat über sich selbst dieses Lema gesetzt: DEUS, non despicias. O G D T / du wirst dieses Opffer nicht verschmähen! mit nichten / gibst zur Antwort der gekrönte Anherz Christi: (a) Sacrificium DEO Spiritus contribulatus, cor contritum, & humiliatum DEUS non despicias. Ein zerknirschetes / demüthiges / Buß-reuiges Herz verschmähet G D T nicht / sondern es gereicht ihm zu einem angenehmen Brand-Opffer. Schleck anjeho / mein Todt / ubi est victoria tua? Wo ist dein Sieg? Dein vermeinter Raub ist worden zu einem Desterlichen Opffer G D T: du hast zwar auff einen Scheffer den Herz-Stoß geführet / dessen Seel ist dir aber als ein unbeslecktes Lämblein auß deinen Händen entgangen / und sich dem ewtgen Schutz seines Göttlichen Hirtens / welcher dich längst unter seine allgewaltige Füß geleet / ganz sicher begeben. Von nichts andern hast du dich zu berühmen / als daß du den Leib / welcher ohne dem der Berwesenhait zugethan / in das Grab gelegt / dieser wird nun ruhen auff eine Zeit / dich aber in seiner künfftigen frölichen Auferstehung auff ein neues zu schanden machen: welchen ich immittels diese Grabschrift überseze:

(a) Psal. 50.



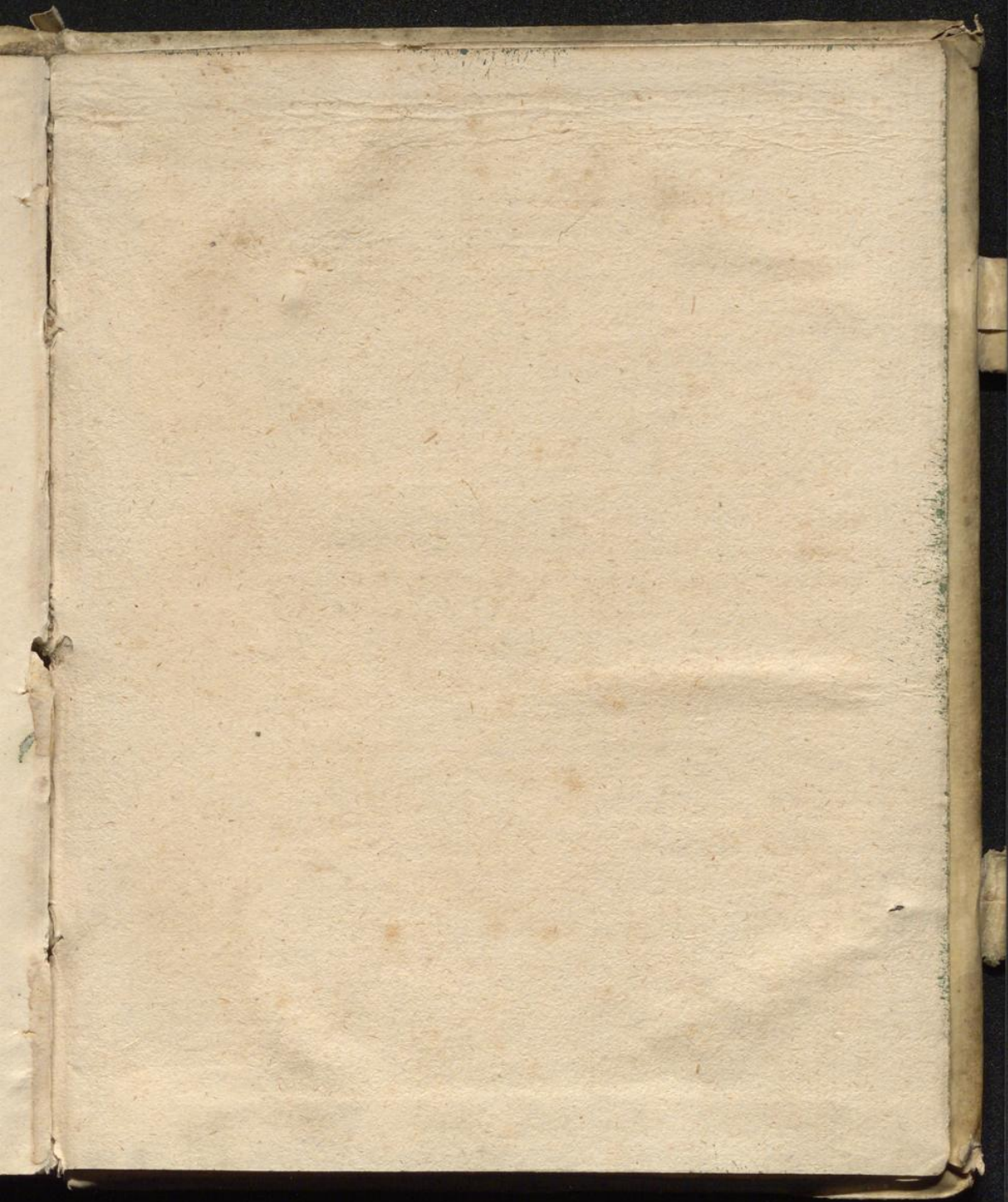
Siste Viator!
Contemplare & mirare
Pastorem Bonum
Reverendissimum Dñm, Dñm Abbatem S. Crucis
Clementem Scheffer
Qui
Suos 35. annis, pavit
Verbo & Exemplo:
Ut
Suam, quam gessit Epigraphen
Monstraret esse veram
Facere & Docere.
Qualis, quantúsque hic vir fuerit?
Orbem & Urbem interroga
Dicentque tibi;
Quia
Bene omnia fecit.

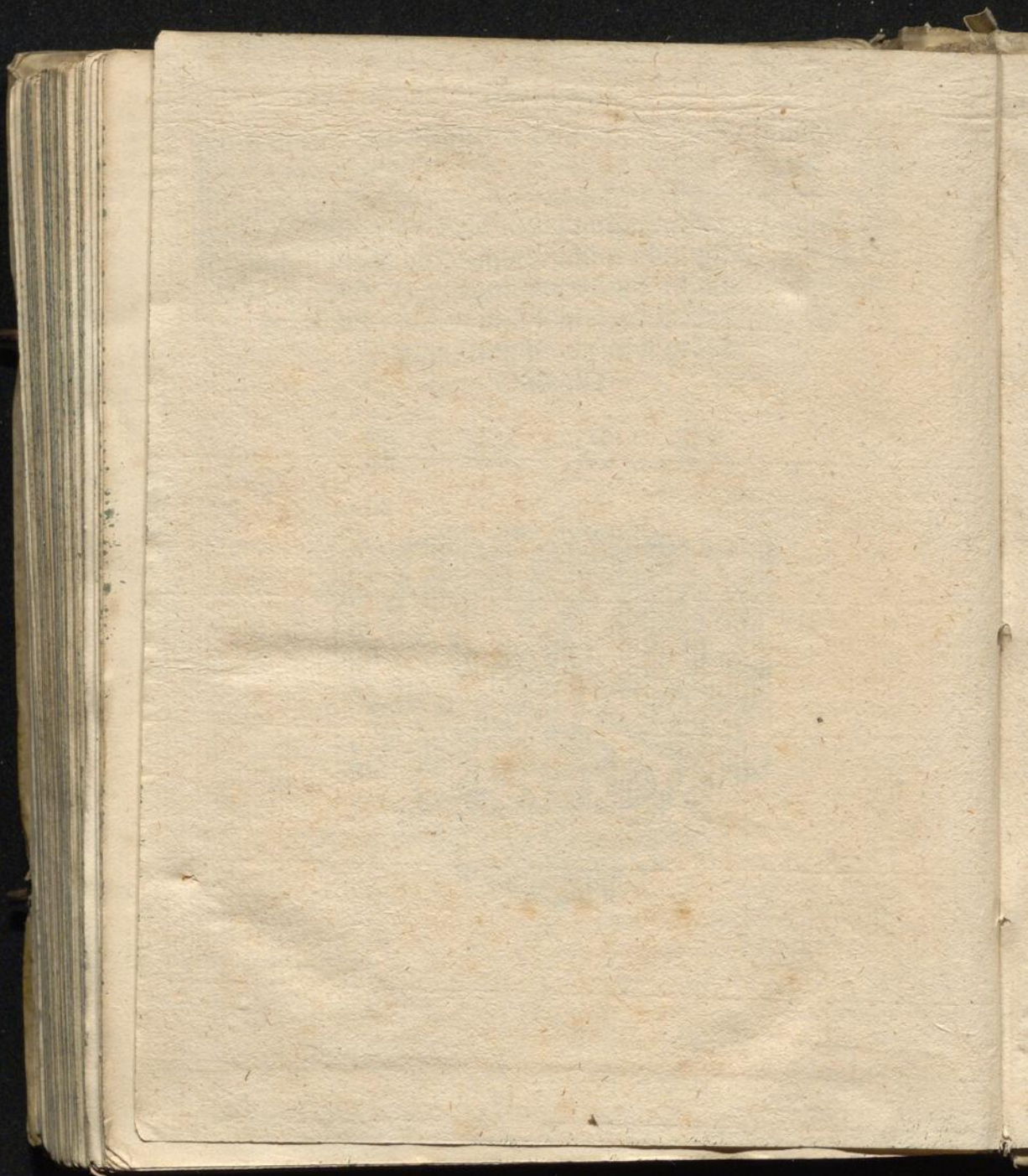
Fragest du aber / wo dann das Lamb seye anzutreffen?
 So gibt es dir selbst die Antwort: (a) Dominus regit me,
 & nihil mihi deerit, in loco pascuæ ibi me collocavit. Der
 höchste Seelen-Hirt hat mich unter seinen Schutz genommen/
 mich geführet auff die ewig grürende Himmels-Felder: Ibi,
 dort werde ich geweydet mit denen süßen Gesprossen von dem
 Baum des Lebens / und geträncket von denen Wasser-Ströh-
 men ewiger Wollüsten: Ibi, dort finde ich mich ein / wo die
 Freud ohne Leyd / die Ergözung ohne Verletzung / die Fröh-
 lichkeit ohne Traurigkeit: Ibi, dort ist mein Wohnen / wo der
 Ueberfluß ohne Ermanglung / die Sicherheit ohne Gefahr /
 die Freyheit ohne Sorg / die Glückseligkeit ohne Verlust /
 das Leben ohne Todt. O glücklichster Stande! zu diesem
 gratuliren wir dir alle von innerstem unsers Hertzens: wo-
 fern aber / wider all unser Verhoffen / das geringste Flecklein
 einer mindesten / noch nicht genug abgewaschener Mackel / auff
 den weissen Fell deiner sonst ganz frommen Seel / weilen ja al-
 les ganz weiß / und rein muß seyn / was in das himmlische
 Paradyß will eingehen / sich etwann befinden möchte; sihe/
 so seynd wir zu diesem Ende allhier versamblet / und werden
 diese 3. Tag hindurch auff dem Altar des HERN nichts als
 lauter Blut-Bäder für dich / allerliebster Herr Abbt / zuberei-
 ten / ut in sanguine Agni dealbatus gaudijs perfruaris æternis:
 auff daß du in den unschuldigen Blut des Göttlichen Läm-
 leins ganz und gar weiß / und rein gemacht / eingehen mögest
 zur ewigen Beschawung GOTTES / und genieffen deren unend-
 lichen himmlischen Freuden. Dir aber / geliebter Zuhörer /
 (deme ich umb erwisener Gedult / in Anhörung dieser meiner
 wenigen Trauer-Rede / schuldig / und höfflichen Danck erstat-
 te) nimb allein dieses zu deiner Lehr / daß / wann du wünschest /
 dero eins ein glücklichstes Ende zu nehmen / befließe dich ei-
 nes

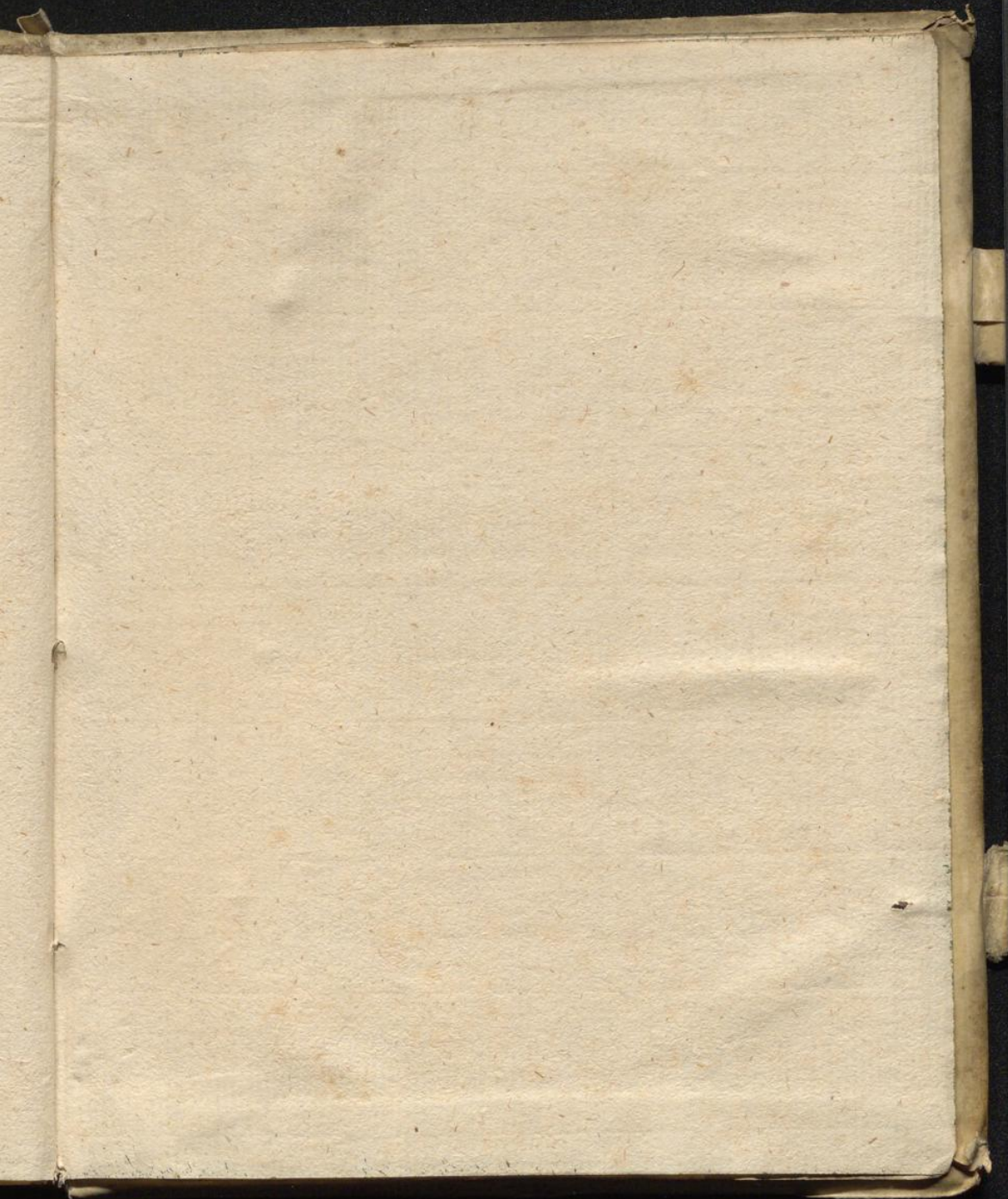
nes frommen tugendsamben Lebens ; dann der Todt ist ein
 Widerschall des Lebens / wie man lebt / also stirbt man. Der
 Tugend folget auff dem Fuß nach die Himmels-Cron / und
 ewige Belohnung ; dem Laster hingegen die unauffhörliche
 Peynen. Wilst du demnach nicht werden zu einem Höllen-
 Brand / sondern zu angenehmen Opffer Gottes / so fliehe
 die Sünd / welche dich führet zur Höllen / übe die
 Tugend / welche dich leitet zu dem
 Himmel /

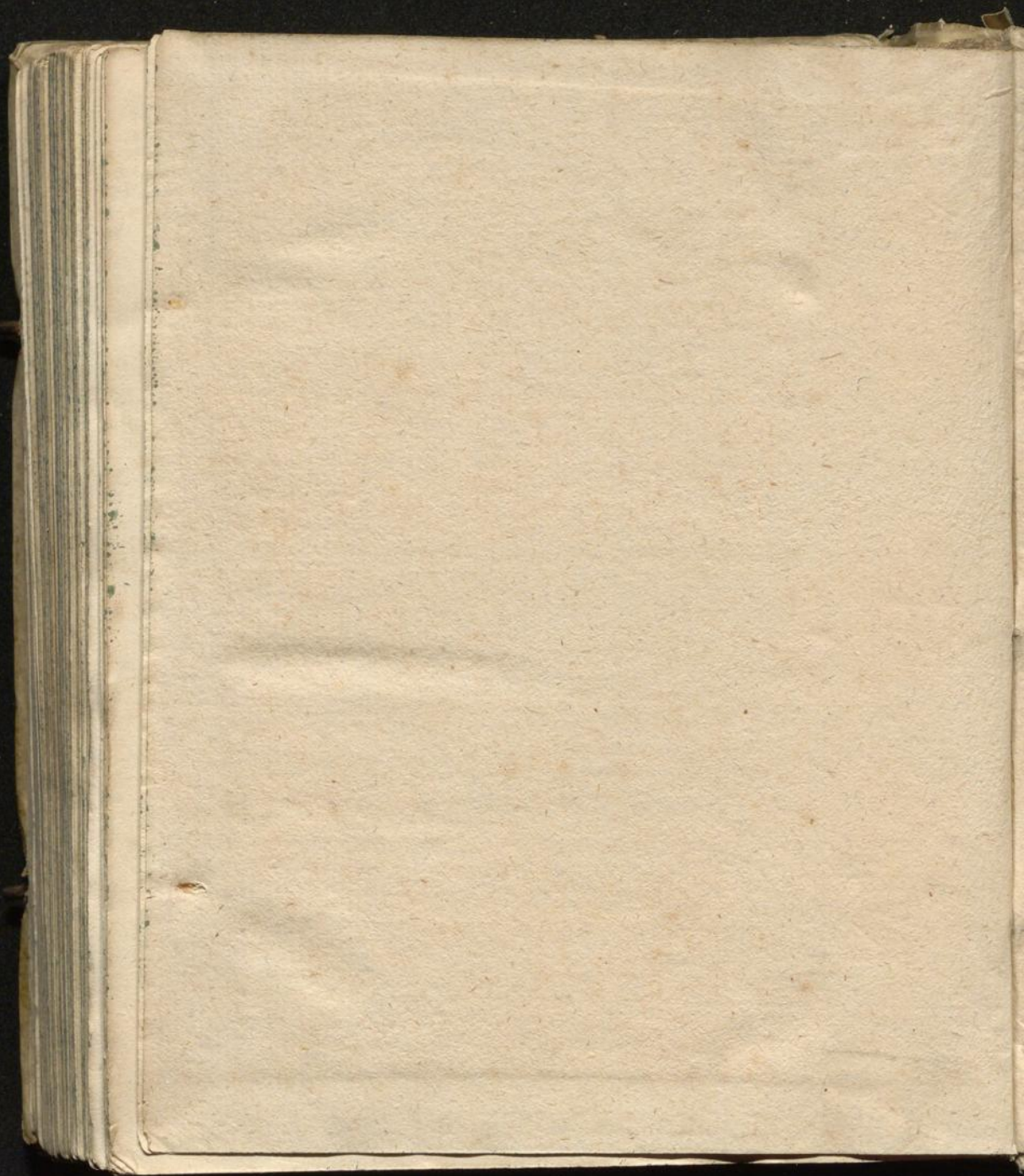
A D E N.











2. 4. Abraham & H. Christ

Td_g

Te

